

# Merkblatt und Handreichung

## 1. Hausarbeit

### im Rahmen des 5-jährigen Studiums

Stand 04. Oktober 2018

---

#### **Inhalt**

1. Grundsätzliches.....	2
1.1 Anliegen .....	2
1.2 Teilkompetenzen .....	2
1.3 Merkmale des wissenschaftlichen Arbeitens.....	2
1.4 Umfang.....	2
1.5 Verfahren .....	3
1.6 Empfehlung und Abgabe .....	3
1.7 Anerkennung der Gleichwertigkeit .....	3
2. Gestaltung der Arbeit .....	3
2.1 Klassischer Aufbau.....	3
2.2 Bestandteile der Arbeit .....	3
2.2.1 Gliederung - Buchstaben oder Zahlen .....	3
2.2.2 Reihenfolge .....	4
2.2.3 Titelblatt .....	4
2.2.4 Abstract .....	4
2.2.5 Vorwort.....	4
2.2.6 Einleitung .....	4
2.2.7 Erklärung.....	5
2.3 Formale Vorgaben.....	5
2.3.1 Schriftbild.....	5
2.3.2 Format .....	5
2.4 Umgang mit Quellen .....	5
2.4.1 Auswahl.....	5
2.4.2 Zitate .....	6
2.4.3 Paraphrasierung.....	6
2.4.4 Literaturverzeichnis .....	7
2.5 Hinweise zu folgenden Abkürzungen: ders., ebd., a.a.O.....	8
2.6 Anmerkungen .....	8
2.7 Genderfragen.....	8
2.8 Beurteilungskriterien zur wissenschaftlichen Arbeitsweise .....	8
2.9 Literaturempfehlungen: .....	9

# 1. Grundsätzliches

## 1.1 Anliegen

Bei der 1. Hausarbeit setzt der/die Studierende sich selbstständig mit einem Thema auseinander. Die Darstellung soll sich aus dem subjektiven Bezug lösen. Dazu verschafft der/die Studierende sich einen Überblick über den Stand der Forschung zu dem Thema. Das Thema sowie die Arbeitsweise sollen für einen Außenstehenden transparent und nachvollziehbar dargestellt werden.

## 1.2 Teilkompetenzen

Die Teilkompetenzen die hierbei entwickelt werden, sind folgende:

- Ein Themengebiet strukturiert bearbeiten
- Selbstständig recherchieren und wissenschaftliche Konzepte anwenden
- Zeitliche Prozesse strukturieren
- Sachanalytische Kriterien für die inhaltliche Auswahl von Literatur und Hilfsmittel anwenden
- Stilistisch adäquate Ausdrucksweise und Präsentation der eigenen Arbeit
- Deutlich wahrnehmbare Trennung eigener und fremder Gedanken
- Klare und bewusste Herangehensweise
- Es werden grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens geübt.

## 1.3 Merkmale des wissenschaftlichen Arbeitens

Nach Preißner (Preißner, 2012) und anderen gibt es folgende Merkmale des wissenschaftlichen Arbeitens:

- Die Arbeit soll einen klaren, systematischen Aufbau haben.
- Die wichtigsten Begriffe, die benutzt werden, müssen so definiert werden, dass der Leser weiß, welches Verständnis eines Fachbegriffes in der Arbeit benutzt wird. Oft wird es sinnvoll sein, darauf hinzuweisen, wie unterschiedlich ein zentraler Begriff, in verschiedenen Zusammenhängen benutzt wird.
- Die Argumente sollten gedanklich nachvollziehbar und objektiv sein. Die benutzten Quellen sollen angegeben werden.
- Im Idealfall stellt die Arbeit keine Einzelmeinung dar, sondern beschreibt einen allgemeingültigen Sachverhalt. Dazu ist es wichtig, den Gültigkeitsbereich oder den Kontext gewisser Erkenntnisse oder Ansichten klar zu benennen.
- Anders als bei der Dokumentation eines eigenen Projektes oder bei einem Essay stehen nicht die eigenen Ansichten im Vordergrund, sondern man bezieht sich auf Arbeiten von anderen Menschen zu dem Thema.
- Wissenschaftliches Arbeiten basiert auf die Auswertung von Literatur und/oder empirische Forschung. Für die 1. Hausarbeit handelt es sich um die Auswertung von Literatur zu einem Thema.

## 1.4 Umfang

Umfang der Arbeit ist zwischen 20 und 40 Seiten (ohne Anhänge, Literaturliste und Abbildungsverzeichnis).

## 1.5 Verfahren

Der/die Studierende verabredet die Arbeit an einem Thema mit einem Dozenten oder einer Dozentin. Genau wie die Anzahl der Seiten variieren kann, ist auch die Länge der Bearbeitungszeit unterschiedlich. Sobald die Arbeit angenommen wurde, wird das Modulblatt zur 1. Hausarbeit vom betreuenden Kollegen unterschrieben. Eine Kopie dessen wird in der Akte des Studierenden abgeheftet.

## 1.6 Empfehlung und Abgabe

Den Studierenden wird dringend empfohlen, diese Arbeit vor den Herbstferien des 3. Studienjahres fertig zu stellen. Die Annahme der 1. Hausarbeit ist Voraussetzung für die Aufnahme ins 4. Studienjahr. Das vom Betreuenden abgezeichnete Modulblatt muss dafür im Büro vorliegen.

## 1.7 Anerkennung der Gleichwertigkeit

Arbeiten, die im Laufe eines vorherigen Studiums verfasst wurden, können als gleichwertig anerkannt werden. In diesem Fall muss keine weitere 1. Hausarbeit angefertigt werden. Dies kann bereits bei der Aufnahme festgestellt und auf dem Stammbblatt in der Akte dokumentiert werden. In sonstigen Fällen entscheidet der Prüfungsrat.

Eine bestandene BA-Arbeit wird grundsätzlich als gleichwertig anerkannt. Der Prüfungsrat überprüft im Einzelfall, ob Arbeiten im Rahmen einer Zwischenprüfung anerkannt werden können (Assessment Record, Pre-Diploma, Intermediate Diploma, Intermediate Examination Certificate).

Eine Master-, Magister- oder Diplomarbeit kann ebenfalls anerkannt werden. Die Anerkennung einer solchen Arbeit für die 1. und 2. Hausarbeit ist jedoch nicht möglich.

Wenn eine Facharbeit in einem Fachbereich des IfWP (Gartenbau, Handwerk-Bildende Kunst, Eurythmie, o.a.) den Anforderungen für die 1. Hausarbeit entspricht, kann sie ebenfalls als gleichwertig anerkannt werden.

## 2. Gestaltung der Arbeit

### 2.1 Klassischer Aufbau

Einleitung

- Hintergrund der Arbeit
- Thema
- Ziel der Arbeit, sowie Möglichkeiten und Grenzen

Hauptteil: Inhaltliche Bearbeitung

- Begriffe und Definitionen
- Thesen: Entwicklung und Stand der Forschung
- Kritik der Thesen: Abwägen widersprüchlicher Annahmen

Schlussteil

- Zusammenfassung
- Diskussion/Bewertung
- Schlussfolgerungen/Fazit/Ausblick

Literaturverzeichnis

Anhang: zusätzliches Material (Tabellen, Grafiken); Verzeichnisse

### 2.2 Bestandteile der Arbeit

#### 2.2.1 Gliederung - Buchstaben oder Zahlen

Der Text wird vorzugsweise mit Zahlen gegliedert.

Die Überschriften im Text und im Inhaltsverzeichnis müssen übereinstimmen.

Das Inhaltsverzeichnis muss die Seitenzahlen der Teile und Kapitelanfänge nennen (Seitenzählung wird vom Titelblatt an gerechnet).

### 2.2.2 Reihenfolge

Titelblatt/Deckblatt – Abstract - Inhaltsverzeichnis - Vorwort - Einleitung - Haupttext - Schluss - Anmerkungen - ( Abbildungsverzeichnis und Abbildungen ) - ( Abkürzungsverzeichnis ) - Literaturverzeichnis - Erklärung

### 2.2.3 Titelblatt

Gestaltung des Titelblattes in zentrierter Schreibweise, Haupttitel in Großbuchstaben, Untertitel in Normalschrift. Für die Größe kann man sich nach den Formatvorlagen im Programm richten.

Beispielseite:

HAUPTTITEL  
Untertitel

HAUSARBEIT

im Institut für Waldorf-Pädagogik

vorgelegt von

Cornelius Müller

Betreuer/Betreuerin: Franz Niemand

Oktober 20xx

### 2.2.4 Abstract

Das Abstract soll den Leser oder die Leserin in einigen Sätzen knapp, prägnant und verständlich über den Inhalt der Arbeit informieren. Es ist nicht mit der Schlussbemerkung und wertenden Zusammenfassung zu verwechseln. Im Abstract werden keine Details und keine neuen Gedanken aufgeführt. Es sollen keine Versprechungen gemacht werden, die nicht im Haupttext auch gehalten werden. Die Informationen im Abstract dürfen nicht denen im Haupttext widersprechen. Das Abstract muss knappe Informationen über das Thema, die Fragestellung, die Vorgehensweise und die gewonnenen Erkenntnisse geben.

Das Abstract ist unmittelbar nach dem Deckblatt der schriftlichen Hausarbeit einzufügen. Als Vorgehensweise empfiehlt es sich, das Abstract erst nach vollständiger Beendigung der Diplomarbeit anzufertigen!

### 2.2.5 Vorwort

Das Vorwort – wenn eines notwendig ist – steht vor der eigentlichen Arbeit und behandelt die Themenfindung, die persönliche Beziehung zum Thema o. ä. und (oft nur) den Dank an diejenigen, die beratend helfend oder unterstützend tätig waren.

### 2.2.6 Einleitung

Die Einleitung fasst die Themenstellung zusammen, grenzt das Thema begründet ein und erläutert die Struktur der Arbeit. Manchmal ist es sogar sinnvoll, hier eine knappe Zusammenfassung der gesamten Arbeit zu geben in Form eines Vorblicks auf die einzelnen Kapitel.

## 2.2.7 Erklärung

Das letzte Blatt der Arbeit enthält folgende Erklärung:

*“Ich versichere hiermit, dass ich die vorstehende Arbeit selbstständig angefertigt habe und dabei nur die angegebenen Hilfsmittel und Quellen benutzt habe”.*

*Datum: (Abgabetermin)*

*Unterschrift: (handschriftlich)*

## 2.3 Formale Vorgaben

### 2.3.1 Schriftbild

Die Hausarbeit wird mittels eines Textverarbeitungsprogramms angefertigt.

Schrift: Für die Schrift sind Times New Roman, Arial und Helvetica üblich. Folgende Kombinationen können ebenso verwendet werden: **Minion + Myriad, Skolar Serif + Sans, Cambria + Calibri, Palatino + Frutiger, Linux Libertine + Biolinum.**

Der Schriftgrad liegt zwischen 10 und 12 Punkt für den Fließtext. Die Schriftgröße 12 ist zu bevorzugen. Für die Titel und Überschriften ist es empfehlenswert, den Vorschlägen bei den Formatvorlagen des Textverarbeitungsprogramms zu folgen.

### 2.3.2 Format

DIN A 4, einseitig beschriftet, Zeilenabstand im Fließtext 1,15 oder 1,5. Vorzugsweise Blocksatz.

Ränder: oben 4 cm, links 4 cm, rechts 2 cm, unten 3 cm.

Seitenzahl: zentriert unten.

## 2.4 Umgang mit Quellen

### 2.4.1 Auswahl

Am Anfang der Arbeit geht es darum, das Thema zu suchen und einzugrenzen. Oft hilft es, zu einem Gebiet ein Buch zu lesen oder im Internet zu recherchieren. Sobald ein Thema klar eingegrenzt ist, gilt es, Material zu suchen und auszuwählen. Die entsprechenden Bücher und Artikel sollen dann in Hinblick auf das gewählte Thema ausgewertet werden. Das heißt nicht, dass man jedes Buch von A bis Z lesen muss, sondern man schaut, was für das eigene Thema relevant ist.

Es ist wichtig, einen Überblick über den momentanen Stand der Forschung zu einem Thema zu haben. Dazu ist es sinnvoll, das aktuellste Werk zu dem Thema genauer anzuschauen. Anhand dessen ist es meistens möglich einzuschätzen, welche Werke aus den vergangenen Jahren oder Jahrzehnten noch immer Bedeutung haben. Wenn man bemerkt, dass ein Buch von mehreren Autoren/Autorinnen zitiert wird, gilt es auch dieses Werk selbst als Grundlage zu nehmen. Der/die Studierende soll zu einer Bewertung der Werke oder Artikel, die ihm oder ihr vorliegen, kommen. Nicht alles was gedruckt oder im Internet veröffentlicht wird, ist als Quelle zuverlässig oder zitierwürdig.

Bei vielen Themen ist es wichtig, widersprüchliche Erklärungsmodelle, Lehrmeinungen oder Herangehensweisen voneinander zu unterscheiden und in der eigenen Arbeit darzustellen, welche Schlussfolgerungen auf welchen Annahmen oder Methoden basieren und welche allgemein anerkannt werden oder eben nicht. Wenn man empirische Studien hinzuzieht, ist es wichtig zu schauen, ob die Ergebnisse repräsentativ sind.

## 2.4.2 Zitate

Trotz unterschiedlicher Zitierweisen gibt es einige allgemeine Grundsätze:

- Ein Zitat muss wörtlich genau sein. Der Text wird nicht korrigiert, an die aktuelle Rechtschreibung angepasst oder grammatikalisch verändert. Damit ein Zitat in den Fließtext sprachlich reinpasst, können Wörter oder Buchstaben in Klammern hinzugefügt werden. Auslassungen werden durch drei Auslassungspunkte in Klammern gekennzeichnet. Sie dürfen den Sinn nicht entstellen.
- Zitate heben sich optisch/typographisch vom restlichen Text ab. Sie stehen in Anführungszeichen und waren früher oft in Kursivschrift verfasst. Hier gilt es, eine Vorgehensweise für den ganzen Text beizubehalten.
- Bei einem Blockzitat handelt es sich um eine längere zitierte Passage, die typographisch als eigener Absatz eingefügt wird. Bei einem Zitat ab einer Länge von 40 Wörtern wird diese Formatierung empfohlen. Man darf sie jedoch auch bei kürzeren Zitaten benutzen. In manchen Textprogrammen oder Websiteprogrammen lässt sich diese Formatierung bzw. das Layout durch eine entsprechende Angabe unter „Format“ gestalten. Der linke Rand des Zitats wird im Vergleich zum Haupttext nach innen gerückt. Meistens wird eine kleinere Schriftgröße benutzt und ein engerer Zeilenabstand eingestellt.
- Zitate werden in der Sprache, in der man das Buch vorliegen hat, eingefügt. Dies ist vorzugsweise in der Originalsprache. Bei Bedarf fügt man eine Übersetzung ins Deutsche hinzu. Diese kann direkt in Anschluss an das Zitat in Klammern stehen oder in einer Fußnote oder Anmerkung zu finden sein.
- Ein Zitat muss für den Leser auffindbar sein. Das heißt der Leser muss die Quelle finden können. Hierzu gibt es mehrere Möglichkeiten.

- Die **Harvard-Methode** wird für die Arbeiten im Institut für Waldorf-Pädagogik dringend empfohlen. Sie ist eine der gebräuchlichsten. Wenn man sie benutzt, kann man auf Fußnoten für den Quellennachweis verzichten. (Wichtig ist, dass man sich für die eigene Arbeit für eine Methode entscheidet und diese in der ganzen Arbeit beibehält.)

Bei der Harvard-Methode wird nach dem Zitat (oder auch nach einer Paraphrasierung) am Ende eines Paragraphen ein Klammerzusatz hinzugefügt. Die Angaben in den Klammern verweisen eindeutig auf ein Buch, eine Zeitschrift, eine Website o. ä., die im Literaturverzeichnis aufgeführt ist.

Beispiel: „Das Jugendalter als Lebensphase wird heute in der Wissenschaft zwischen dem 12. und 24. Lebensalter angesiedelt.“ (Hurrelmann 1994: 256).

In dem Literaturverzeichnis finde ich das entsprechende Buch von Hurrelmann, das in 1994 veröffentlicht wurde. Die zweite Zahl verweist auf die Seite, wo das Zitat in diesem Buch zu finden ist. Wenn ich den Namen des Autors vor dem Zitat im Fließtext erwähne, wird die Klammerangabe hinter dem Namen und nicht mehr hinter dem Zitat eingefügt.

**Für knifflige Einzelfragen, von denen es in der Praxis viele gibt, sei auf folgende Arbeitshilfe verwiesen: <http://www.institut-praxisforschung.com/publikationen/studienhilfen/>. Schauen Sie dort nach, wenn irgendwelche Fragen auftreten.**

## 2.4.3 Paraphrasierung

Wenn Gedanken aus einer Quelle in eigenen Worten neu formuliert werden, nennt man dies Paraphrasieren. Bei einer Paraphrasierung wird wie beim Zitieren ein Hinweis auf die Quelle eingefügt. Man schreibt in Klammern, meistens am Ende eines Absatzes, z.B. (vgl. Hurrelmann 1994: 256-260)

#### 2.4.4 Literaturverzeichnis

Alle Schriften, aus denen zitiert wurde, müssen auf jeden Fall in dem Literaturverzeichnis aufzufinden sein. Zusätzlich zu den Schriften, aus denen wörtlich zitiert wird, soll das Literaturverzeichnis nur Titel von Schriften enthalten, die für die Arbeit wirklich wertvoll waren.

Beim Bibliografieren gibt es mehrere Möglichkeiten. Wichtig ist, dass die Werke alphabetisch nach Autor aufgeführt sind und dass man bei einer Form bleibt.

**Auch hier sei auf folgende Arbeitshilfe verwiesen: <http://www.institut-praxisforschung.com/publikationen/studienhilfen/>.**

Hier ein empfehlenswerter Vorschlag welche Reihenfolge und Typographie man nehmen kann:

Autor(en)<Name>, <Vorname> <(Hrsg.)>(Erscheinungsjahr): Titel <vollständig>, GA Nr.<falls Autor = Steiner, R.>, Erscheinungsort: Verlag <wenn nötig> Fundort im Internet < als PDF wenn möglich>

Beispiel:

Leber, Stefan (2002): *Kommentar zu Rudolf Steiners Vorträgen über "Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik" (3 Bde.)*, Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben.

Bei Werken von Steiner sieht das dann folgendermaßen aus:

Steiner, Rudolf (1992): *Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik, 14 Vorträge und eine einführende Ansprache, 20.08.– 05.09.1919 in Stuttgart*, GA 293, Dornach 1932(1), 9. Aufl.: Rudolf Steiner Verlag.

Artikel aus Periodika/Zeitschriften können im laufenden Literaturverzeichnis aufgenommen werden oder in einem eigenen Verzeichnis aufgeführt werden:

Autor(en)<Name>, <Vorname> <(Hrsg.)>: Titel des Artikels<vollständig>, in <Name der Zeitschrift>, Erscheinungsmonat <oder Nr o.ä.> Erscheinungsjahr, Seite

Beispiel:

Krampen, Ingo, Kellermann, Gerd (2008): *Anwendung des Schulgesetzes NRW für Ersatzschulen eigener Art*, in R&B, Januar 2008.

Beispiel für Zitate aus dem Internet:

Wenn man Texte, die man im Internet gefunden hat benutzt, ist es wichtig zu schauen, wer der Autor ist. Dieser ist manchmal nicht auffindbar. In solch einem Fall kann man z.B. die Institution oder Organisation, die die Website betreibt, anstelle des Autors angeben. Wichtig ist, dass die Adresse der Website genau angegeben wird. Das Datum, wann man diese Seite aufgerufen hat, ist in eckigen Klammern anzugeben.

Beispiele:

Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie (2016): *Dyskalkulie* [online] <http://www.bvl-legasthenie.de/dyskalkulie.html> [02.09.2016,12:32]

Steiner, Rudolf (2010): *Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik, 14 Vorträge und eine einführende Ansprache, 20.08.– 05.09.1919 in Stuttgart*, GA 293, Dornach 1932(1): Rudolf Steiner Verlag - <http://anthroposophie.byu.edu/vortraege/293.pdf> [02.09.2016,14:00]

## 2.5 Hinweise zu folgenden Abkürzungen: ders., ebd., a.a.O.

Ders.: wenn man mehrmals hintereinander denselben Autor nennt.

ebd.: auch ebda. oder ibid., ib, ibd., = ebnda (ibidem): Wenn auf dieselbe direkt zuvor bereits angegebene Seite einer Veröffentlichung mehrmals verwiesen wird.

a.a.O. am angegebenen Ort: Für wiederholte Quellenverweise auf unterschiedliche Seiten in einem zuvor angegebenen Werk wird die Abkürzung *a. a. O.* verwendet.

## 2.6 Anmerkungen

Anmerkungen müssen im Text fortlaufend (oder kapitelweise fortlaufend) nummeriert sein und im Verzeichnis der Anmerkungen oder in Fußnoten entsprechend aufgeführt werden.

## 2.7 Genderfragen

In offiziellen Texten ist eine Schreibweise, die **Gender-Neutralität berücksichtigt**, vorgeschrieben. Hausarbeiten sind im Prinzip offizielle Texte. Es sollte mindestens ein in etwa folgendermaßen lautender Hinweis als Fußnote oder Anmerkung in der Einleitung oder in dem Vorwort eingefügt werden: „Soweit im Text Berufsgruppen- und/oder Personenbezeichnungen Verwendung finden, so ist auch stets die jeweils weibliche Form gemeint. Der Verfasser sieht von einer genderneutralen Ausdrucksweise ab.“

Politisch korrekt ist dieser Hinweis nicht. Wenn Sie eine genderneutrale Sprache benutzen, können Sie wählen zwischen dem Splitting („Dozentinnen und Dozenten“) und einer kürzeren Variante wie „Dozenten/innen“, „Dozierende“, „DozentInnen“, „Dozent\_innen“ oder „Dozent\*innen“. Es ist wichtig, die gewählte Variante beizubehalten.

## 2.8 Beurteilungskriterien zur wissenschaftlichen Arbeitsweise

### Inhaltliche Gesichtspunkte:

Aufbau der Arbeit

- Ist das Thema klar benannt und eingegrenzt?
- Ist das Anliegen erkennbar?
- Sinnvolle Gliederung?
- Einführung, Überleitungen, roter Faden

Theoretisch-wissenschaftliches Niveau

- Definitionen
- Theoretische Grundlagen
- Aktualität

Behandlung des Themas & eigene Leistung

- Klarstellen und Strukturieren des Themas
- Kritische Beurteilung des Forschungsstandes oder der Sachlage
- Kreativität, eigene Herangehensweise, nachvollziehbare Argumentationen, Qualität der Vorschläge

### Formale Gesichtspunkte:

Äußere Darstellung

- Übersichtlichkeit
- Sauberkeit
- eventuell graphische Darstellungen oder Tabelle

Sprachlicher Ausdruck

- Tippfehler
- Rechtschreibung, Satzzeichen
- Stil

Umgang mit Literatur und Zitate

- Auswahl und Aktualität
- Verhältnis deutsch-fremdsprachige Literatur
- Zitierweise

Evtl. Personen-, Abbildungs-, Abkürzungsverzeichnis

## 2.9 Literaturempfehlungen:

### **Empfehlung:**

**Auf der Seite <http://www.institut-praxisforschung.com/publikationen/studienhilfen/> gibt es zwei Studienhilfen (eine längere und eine kürzere Fassung) für das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten.**

**In der Bibliothek ist eine Kopiervorlage vorhanden.**

Weitere Empfehlungen:

- Eco, Umberto (2010): *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*, 13. Aufl., Stuttgart: UTB.
- May, Yomb (2010): *Kompaktwissen Wissenschaftliches Arbeiten: Eine Anleitung zu Techniken und Schriftform*, Stuttgart: Reclam.
- Preißner, Andresa (2012): *Wissenschaftliches Arbeiten: Internet nutzen - Text erstellen - Überblick behalten Taschenbuch*, 3. Auflage, Berlin: Oldenbourg Schulbuchverlag.
- Theisen, Manuel René (2013): *Wissenschaftliches Arbeiten: Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit*, München: Vahle Verlag.